

Schicksale Stuttgarter Rechtsanwälte jüdischer Herkunft

Boycott, Verfolgung, Ermordung

Erich Dessauer

1887-1944



Rechtsanwalt Erich Dessauer, 1917
13.11.1887 - 18.11.1944

Am 13. November 1887 in Tübingen geboren, wurde Erich Dessauer 1917 als Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht und beim Landgericht Stuttgart zugelassen. In der Seelbergstraße 1 in Cannstatt unterhielt er mit den Rechtsanwälten Martin Rothschild und Rudolf Hartmann eine große Kanzlei. Wegen der Boykottaufrufe der Nationalsozialisten 1933 verlor die Kanzlei viele Mandanten. 1936 bezog Erich Dessauer neue Büroräume in der Büchsenstraße 2. Nach den reichsweiten Pogromen im November 1938 verbrachte die Gestapo den Juristen wiederholt ins Konzentrationslager. Das Reichsjustizministerium entzog ihm zum 30. November 1938 die Zulassung als Rechtsanwalt. Nach der Entlassung aus dem KZ beriet Erich Dessauer in seinem Büro als „Konsulent“ jüdische Mandanten. Er beschäftigte auch mehrere Kollegen, die ihre Zulassung als Rechtsanwalt verloren hatten. Am 17. Juni 1943 wurde das Ehepaar Emma und Erich Dessauer ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Mit einem der letzten Transporte wurde Erich Dessauer am 16. Oktober 1944 nach Auschwitz verbracht und dort ermordet. Emma Dessauer überlebte den Holocaust.

Notar Ludwig Hess

1864-1942



Notar Ludwig Hess, 1926
11.11.1864 - 13.09.1942

Am 11. November 1864 in Ellwangen geboren, war Ludwig Hess dort ab 1890 als Rechtsanwalt tätig. 1906 erhielt er die Zulassung beim Landgericht Stuttgart. Das Amt des öffentlichen Notars übte der Jurist seit 1912 aus. Die Kanzlei von Ludwig Hess befand sich im Haus Kirchstraße 16. Der Entlassung aus dem Amt des öffentlichen Notars im November 1935 folgte drei Jahre später die Zurücknahme der Zulassung als Rechtsanwalt. Bis 1941 wohnte Hess in einer Wohnung in der Gaußstraße 109 A. Die Gestapo erzwang den Umzug des 77-Jährigen in ein Zimmer bei seiner Schwester in der Sandbergerstraße 26. Von dort wurde Ludwig Hess im November 1941 nach Dellmensingen verbracht und am 22. August 1942 von Stuttgart-Killesberg aus ins KZ Theresienstadt deportiert. Dort starb Ludwig Hess am 13. September 1942.

Ministerialdirigent Otto Hirsch

1885-1941



Otto Hirsch, um 1925
9.01.1885 - 19.06.1941

Otto Hirsch wurde am 9. Januar 1885 in Stuttgart geboren. Seine juristische Ausbildung beschloss er mit sehr guten Noten. 1911 erhielt Hirsch die Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Stuttgart. Von 1920 bis 1926 war er als Ministerialrat im württembergischen Innenministerium tätig. 1930 wurde Dr. Otto Hirsch zum Präsidenten des Israelischen Oberrats in Stuttgart ernannt. Nach der Machtübernahme der nationalsozialistischen Regierung 1933 zog der Jurist von Stuttgart nach Berlin um und engagierte sich dort als Vorsitzender der Reichsvertretung der deutschen Juden sowie in Wohlfahrtsvereinigungen für jüdische Bürger. Zum 30. November 1938 entzog ihm das Reichsjustizministerium die Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Stuttgart. Obwohl Otto Hirsch wiederholt ins KZ verbracht wurde, nutzte er die Gelegenheit zur Emigration nicht. Er hielt anderen Asylsuchenden bei der Auswanderung. Im Mai 1941 wurde der frühere Ministerialrat Otto Hirsch ins KZ Mauthausen deportiert und dort am 19. Juni 1941 ermordet.

Ella Reis

1899-1944



Dr. Ella Reis, 1920 (als Jurastudentin)
13.01.1899 - 16.10.1944

Ella Reis wurde am 13. Januar 1899 in Stuttgart geboren. Nach ihrer Heirat im Mai 1925 trug sie den Namen Kessler. 1932 erhielt die Juristin die Zulassung als Rechtsanwältin und arbeitete in der Kanzlei ihres Vaters Richard Reis in der Königstraße 40. Mit Erlass der nationalsozialistischen Gesetze zur Entrechtung jüdischer Juristen nahm das württembergische Justizministerium die Zulassung schon 1933 zurück. Bis 1935 war Ella Kessler noch im Büro des Rechtsanwalts Otto Küster tätig. Sie engagierte sich in jüdischen Hilfsorganisationen und beriet andere bei der Emigration. Im August 1942 begleitete sie ihre Mutter Auguste Reis ins KZ Theresienstadt. Die Rechtsanwältin Ella Reis Kessler wurde am 16. Oktober 1944 von dort nach Auschwitz verbracht und ermordet.

Martin Rothschild

1876-1943



Rechtsanwalt Martin Rothschild, 1925
12.10.1876 - 8.07.1943

Am 12. Oktober 1876 in Cannstatt geboren, war Martin Rothschild seit 1902 in seiner Geburtsstadt als Rechtsanwalt tätig. Rothschild besaß die Zulassung für das Landgericht und das Oberlandesgericht Stuttgart. Mit Erich Dessauer unterhielt er eine gut gehende Kanzlei in der Seelbergstraße 1 in Cannstatt. Wegen der Boykottaufrufe der Nationalsozialisten gegen jüdische Rechtsanwälte verlor die Kanzlei schon 1933 sehr viele Mandanten. Sie wurde 1936 vom nichtjüdischen Sozium Rudolf Hartmann übernommen. Martin Rothschild arbeitete fortan im neuen Büro seines Freundes Erich Dessauer. Zum 30. November 1938 verfügte das Reichsjustizministerium die Rücknahme der Zulassung von Dr. Martin Rothschild als Rechtsanwalt. Er konnte nunmehr als „Konsulent“ allein jüdische Mandanten beraten. Um nicht völlig zu verarmen, musste Martin Rothschild Erstaussgaben und Autographen aus seiner Sammlung verkaufen. Die übrige Bibliothek wurde 1942 von der Gestapo gestohlen. Am 22. August 1942 ins KZ Theresienstadt verbracht, starb Martin Rothschild dort am 8. Juli 1943 an Hunger und Enkräftung.

Otto Thalmessinger

1872-1942



Rechtsanwalt Otto Thalmessinger, 1921
3.01.1872 - 21.07.1942

Otto Thalmessinger, am 3. Januar 1872 in Ulm geboren, erhielt im Mai 1899 die Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Stuttgart. Im Februar 1932 wurde Thalmessinger zum öffentlichen Notar ernannt. Die Kanzlei, die er mit den Rechtsanwälten Max Strauß, Kurt Mandry und seinem Sohn Kurt Thalmessinger unterhielt, befand sich im Haus Marstallstraße 2. Nach dem Erlass der nationalsozialistischen Gesetze zur Entrechtung jüdischer Juristen entließ ihn das württembergische Justizministerium zum 1. Oktober 1933 aus dem Amt des öffentlichen Notars. Thalmessinger musste Dienstsiegel und Stempel beim Amtsgericht abgeben. Die nationalsozialistischen Aufrufe zum Boykott jüdischer Rechtsanwälte führten zur Auflösung der Kanzlei. Nachdem die Sozietät mit Rechtsanwalt Kurt Mandry im April 1933 geendet hatte, bezogen Max Strauß und Otto Thalmessinger neue Büroräume in der Kleinen Königstraße 7. Das Reichsjustizministerium entzog Thalmessinger zum 30. November 1938 die Zulassung als Rechtsanwalt. 1942 von der Gestapo nach Buchau verbracht, beendete Otto Thalmessinger sein Leben am 21. Juli 1942 vor der Deportation ins KZ durch Suizid.

Heinrich Wolf

1873-1943



Notar Heinrich Wolf, 1922
8.03.1873 - 1.03.1943

Heinrich Wolf wurde am 8. März 1873 in Schwäbisch Hall geboren. Er arbeitete seit 1900 als Rechtsanwalt in Stuttgart. Im Ersten Weltkrieg wurde Wolf mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Ab 1922 wirkte der Jurist als öffentlicher Notar. Mit dem Rechtsanwalt Albert Mainzer unterhielt Heinrich Wolf eine Kanzlei in der Friedrichstraße 32. Nach Erlass der nationalsozialistischen Gesetze zur Entrechtung jüdischer Juristen wurde Dr. Heinrich Wolf im November 1935 vom Amt des öffentlichen Notars entlassen. Drei Jahre später verlor Wolf zudem die Zulassung als Rechtsanwalt. Heinrich Wolf konnte zunächst noch als „Konsulent“ als Berater jüdischer Mandanten, arbeiten. Am 1. März 1943 wurde das Ehepaar Clementine und Heinrich Wolf von Stuttgart nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Alle biographischen Texte sind dem Katalog zur Dauerausstellung „NS-Justiz in Stuttgart“ entnommen.



Dauerausstellung im Landgericht Stuttgart

Foto links:
Deportation – Gepäckdurchsuchung
im Sammelager am Killesberg, Stuttgart
Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Darstellung für die Ausstellung gefördert durch:

IDJV Deutsch-Israelische Juristenvereinigung e.V.
יחידת המשפטנים גרמניה-ישראל (נייר)
Israelisch-Deutsche Juristenvereinigung e.V.
יחידת המשפטנים ישראל-גרמניה (נייר)